

Muslime gut integriert

Uni-Arbeit für Fellbach

Fellbach.

Wie leben Muslime in Fellbach? Welche Wünsche und Anliegen haben sie? Mit diesen und ähnlichen Fragen hat sich jüngst der Fellbacher Ausländer- und Migrationsbeirat befasst. Im Mittelpunkt stand dabei eine Hausarbeit zum Thema „Muslime in Fellbach“, die von FW/FD-Stadträtin Brigitte Heß im Rahmen eines Uni-Seminars zur Einführung in den Islam verfasst worden war.

In Baden-Württemberg leben derzeit annähernd 650 000 Muslime. „Sie sind eine wichtige religiöse Minderheit in unserem Lande“, betonte Brigitte Heß. Die Integration von Religionsgemeinschaften komme aber nach wie vor etwas zu kurz, meinte die FW/FD-Rätin, die nicht nur statistisches Material zusammengetragen und ausgewertet, sondern auch mit türkischen Bürgern über ihre Situation und ihre Anliegen gesprochen hat.

Von den 8275 ausländischen Mitbürgern in Fellbach – das sind rund 18,8 Prozent aller Stadtbewohner – haben 971 einen türkischen Pass. Heß: „Nach den Italienern stellen sie die zweitstärkste ausländische Bevölkerungsgruppe in der Kappelbergstadt.“ Hinzu kommen weitere Muslime aus afrikanischen Staaten, aus Bosnien und Serbien.

Für deren Integration ist – wie auch für die übrigen Migranten – in Fellbach bereits viel getan worden, lobte die Stadträtin. So erinnerte sie daran, dass Fellbach bereits 1977 als eine der ersten Städte in Deutschland einen Ausländerbeirat eingerichtet habe. Auch die Schaffung einer Stabsstelle für Integration im Rathaus und das 2005 vom Gemeinderat verabschiedete Integrationskonzept zeigten, wie wichtig man dieses Thema nehme.

Eine ganz entscheidende Rolle bei der Integration spielt für Brigitte Heß die Sprachförderung in den Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen, aber auch als niederschwellige Angebote, wie dies beispielsweise im „Frauensprachcafé“ geschieht. Die Sprache sei der eigentliche Schlüssel zur Integration, meinte in diesem Zusammenhang auch Erster Bürgermeister Günter Geyer.

Alles in allem kommt Brigitte Heß laut Bericht der Stadt Fellbach zum Ergebnis, dass Einheimische und Migranten in Fellbach ohne erkennbare Schwierigkeiten zusammenleben. Die Kappelbergstadt sei weit davon entfernt, ein sozialer Brennpunkt zu sein. So seien beispielsweise mehr als die Hälfte der Muslime Mitglied in einem deutschen Verein. Auch die beiden eigenen Vereine, der eher religiös ausgerichtete Islamische Verein und der mehr ethnisch-kulturell geprägte Türkische Verein, seien wichtige Bezugspunkte im Leben der türkischen Migranten.

Allerdings seien seitens der Muslime noch einige Wünsche offen, berichtete Brigitte Heß. Dazu gehören beispielsweise mehr religiöse Toleranz, die Einführung des muslimischen Religionsunterrichts an den Schulen und ein muslimisches Gräberfeld auf dem Kleinfeldfriedhof. Auch die Erweiterung der Fellbacher Fiesta International zu einer interkulturellen Woche mit Vorträgen und Workshops steht auf der Wunschliste der Muslime in Fellbach.

Kompakt

Waldorf-Schüler zeigen das Gelernte

Fellbach.

Zum Ende des Jahres wollen die Schülerinnen und Schüler der Fellbacher Helmut-von-Kügelgen-Schule, an der nach den Prinzipien der Waldorfpädagogik unterrichtet wird, noch einmal in einer „Öffentlichen Monatsfeier“ zeigen, was sie im Epochenunterricht oder in den Fremdsprachen Englisch und Spanisch sowie im künstlerischen Unterricht seit dem Herbst alles gelernt haben. Am Samstag, 18. Dezember, um 15 Uhr stehen sie auf der Bühne im Uhlandsaal der Schwabenlandhalle.

Lützestraße wird saniert

Weinstadt (krü).

Damit die Sanierung der Lützestraße noch vor Beginn der Weinlese 2011 abgeschlossen ist, wird sie gleich zu Beginn des neuen Jahres ausgeschrieben. Das hat der Betriebsausschuss des Weinstädter Gemeinderats beschlossen.

Der Kanal ist stark belastet und weist starke Schäden auf, so Peter Friedrich, Technischer Betriebsleiter der Eigenbetriebe Stadtwerke und Stadtentwässerung. Und die Stadt ist in Zugzwang. „Der Kreis will eine neue Asphaltdecke aufbringen.“ Die Sanierung soll vor der Weinlese fertig sein, damit es bei der Anlieferung in der Genossenschaftskelter keine Behinderungen mehr gibt. Verkehrstechnisch sei die Baumaßnahme auch „relativ kompliziert“. Durch eine Ausschreibung gleich im Januar sollten die Arbeiten aber bis Ende Juli, Anfang August abgeschlossen sein.

Kernen muss nachbessern

Erörterungstermin Glockenkelter / Strittig: Seltene Ereignisse, Lärm, Lüftung, Parkplätze

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS-JOACHIM SCHECHINGER

Kernen-Stetten.

Bei einem Erörterungstermin zu den strittigen Nutzungsbedingungen der Glockenkelter hat der Richter am Verwaltungsgericht Stuttgart Rathaus und Initiative Lärmfreie Glockenkelter beauftragt, „ihre Positionen unter einen Hut zu kriegen“, so Bürgermeister Altenberger. Wie zu hören ist, muss die Gemeinde nachbessern, etwa beim Schließen von Fenstern und Türen.

Nach Stefan Altenberger war bei dem nichtöffentlichen Erörterungstermin am Montag, an dem für die Gemeindeverwaltung der Bürgermeister und sein Beigeordneter Horst Schaal teilnahmen, ein Baustopp kein Thema. „Die zwei Anwälte haben den Auftrag, einen Kompromiss zu erarbeiten“, sagte Altenberger gestern. Die 80 Mitglieder starke Bürgerinitiative Lärmfreie Glockenkelter macht sich seit Beginn der Planung, bei der es um Sanierung und Umnutzung der denkmalgeschützten Kelter zu einem Veranstaltungssaal geht, für anliegerfreundlichere Schließzeiten, eine Reduzierung der laut Technischer Anleitung Lärm maximal erlaubten zehn „seltene Ereignisse“ bis morgens um fünf Uhr und ein Parkverbot im unmittelbaren Umfeld der Glockenkelter und Seitenstraßen stark. Ihr Sprecher Lothar Müller sagte gestern, „die Gemeinde muss bis Ende Januar eine Ergänzungsbaugenehmigung erstellen. Denn die jetzige ist rechtlich nicht haltbar.“

Eine Baugenehmigung für das Gebäude liegt längst vor. Die Glockenkelter ist ausgebeutet, die Bauarbeiten sind am Laufen. In seiner jüngsten Sitzung vergab der Gemeinderat weitere Gewerke an Fachfirmen. Bürgermeister Stefan Altenberger teilte gestern mit, der Richter am Stuttgarter Verwal-

tungsgericht habe den Anwälten beider Seiten den Auftrag erteilt, Bestimmungen der Baugenehmigung zu präzisieren. Unter anderem gehe es um die Spielregeln für Vereinsveranstaltungen und die Frage, wann Fenster und Türen bei Veranstaltungen geschlossen sein müssen. „Die Arbeiten können weitergehen“, versichert Altenberger. „Wir haben eine gültige Baugenehmigung. Ein Baustopp war kein Thema.“

Lothar Müller: „Der Richter hat Änderungen angemahnt“

Laut dem Beigeordneten Horst Schaal geht es im Rahmen der laufenden Erörterung, zu 90 Prozent darum, ergänzende Nebenbestimmungen der Baugenehmigung präziser zu fassen und aufeinander zuzugehen. „Das ist nicht nur um Konkretisierungen in Details der vorliegenden Genehmigung geht, sondern um sachliche Ergänzungen, steht für Lothar Müller außer Frage. So sei die Parksituation in der Baugenehmigung nicht behandelt. Der Richter habe angemahnt, dass der für die Anlieger problematische Lärm durch an- und abfahrende Autos in die Gesamtbilanz des Veranstaltungslärms einzubeziehen sei. „Unsere Forderung lautet Anliegerparken“, so Müller, „um auszuschließen, dass Parkplätze zugestellt sind und wir Lärm durch den an- und abfahrenden Verkehr haben.“

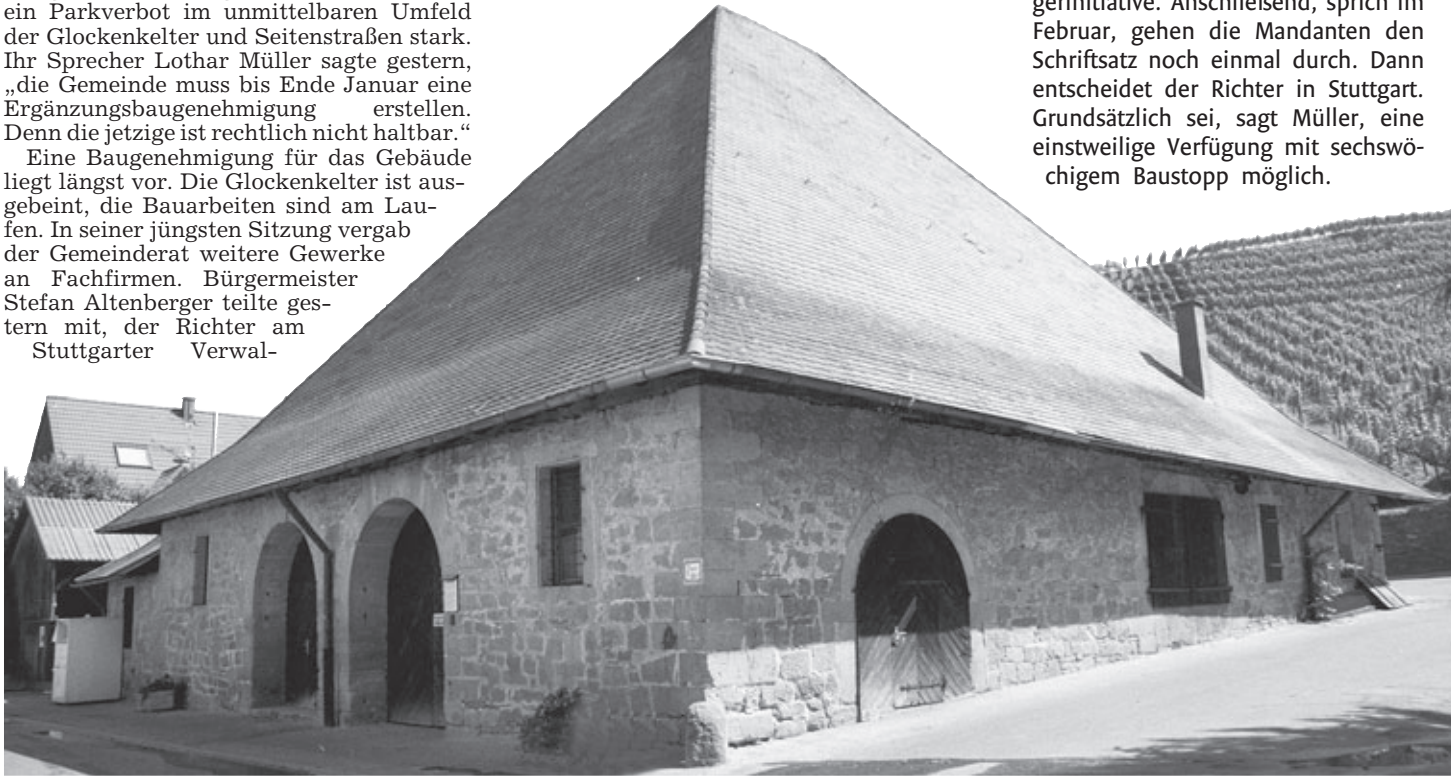
Ein anderes Problem, das möglicherweise Nachbesserungen verlangt, sind Fenster und Türen, die laut Lothar Müller bei Mu-

sikveranstaltungen grundsätzlich zu schließen sind. Der Stuttgarter Richter habe die Frage aufgeworfen, ob mit der geplanten Lüftungsanlage kategorisch ausgeschlossen werden könne, dass im Sommer Fenster und Türen aufgesperrt werden müssen, und deshalb eine Klimaanlage angeregt. Mit modernstem technischen Standard, so der Sprecher der Stettener Bürgerinitiative, lasse sich nämlich verhindern, dass durch geöffnete Türen Schall austritt.

Bei den „Seltene Ereignissen“, laut der TA Lärm maximal zehn Musikveranstaltungen im Jahr, die bis morgens um fünf Uhr dauern dürfen, habe der Richter der Gemeinde Mäßigung empfohlen und nur zwei Events in den Raum gestellt, sagt Lothar Müller. Mit Rücksicht auf das bestehende Wohngebiet sollte die Nutzung der Kelter sensibler organisiert werden, sage der Richter. Daraufhin habe der gegnerische Anwalt fünf Außen- und fünf Innenveranstaltungen vorgeschlagen, eine Art „Kuhhandel“, der in der Sache nichts ändere. „Das ist ja wieder das Maximum.“

Richter entscheidet

■ Bis 31. Januar müssen sich die Anwälte auf eine Ergänzung der gültigen Baugenehmigung verständigen. Sie sei „in einzelnen Punkten nicht sauber geschrieben. Der Richter sieht Versäumnisse“, sagt Lothar Müller von der Bürgerinitiative. Anschließend, sprich im Februar, gehen die Mandanten den Schriftsatz noch einmal durch. Dann entscheidet der Richter in Stuttgart. Grundsätzlich sei, sagt Müller, eine einstweilige Verfügung mit sechswöchigem Baustopp möglich.



THEMA: Verabschiedung des Haushalts

Korb 2011: Es geht ans Eingemachte

Ende 2011 werden von ersparten 3,9 Millionen noch 1,47 Millionen übrig sein / 3-Millionen-Kredit fürs Gebiet Riebeisen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS-JOACHIM SCHECHINGER

Korb.

Der Korber Haushaltsplan 2011 ist verabschiedet. Trotz moderater Steuererhöhung lebt die Gemeinde von der Substanz: Laut Plan wird die Rücklage bis Ende 2011 um 62 Prozent schrumpfen. Davon benötigt Gemeindegemeinschaft Schray allein knapp 1,2 Millionen Euro, um das Loch im laufenden Verwaltungsgeschäft zu stopfen. Die Sporthalle – derzeit nur eine schöne Idee.

Bei der Haushaltsverabschiedung am Dienstagabend zogen Verwaltung und Fraktionen an einem Strang. Der Tenor: Wir müssen für die Zumutungen, unter denen die Korber Bürger dieser Tage stöhnen, um einer nachhaltigen Sanierung des Gemeindehaushaltes willen, offensiv werben. Um 25 Prozent werden die Hebesätze für Gewerbesteuer und Grundsteuer ab 1. Januar 2011 angehoben. Die neuen Hallengebühren treiben Korber Vereinsvorstände auf die Barrikaden. Gleichzeitig muss die geplante 4,5 Millionen Euro teure Sporthalle, für die das Ergebnis des Architektenwettbewerbs längst vorliegt, mangels Masse auf die lange Bank geschoben werden.

Auch für die 75 000 Euro teure Sanierung des Fleckenbrunnens fehlt das Geld. Gemeindegemeinschaft Wolfgang Schray hat ausgerechnet, dass trotz abgespeckten Investitionsprogramms Ende 2011 von angesparten 3,9 Millionen Euro nur noch 1,47 Millionen übrig sein werden. Im Sparstrumpf zurück bleiben 38 Prozent.

Nach Schrays Berechnungen wird allein die erhöhte Kreisumlage den erwarteten höheren Gemeindeanteil an der Einkommensteuer wieder auffressen. Für die Erschließung der Baugebiete Riebeisen und Westrand Hofäcker muss die Kommune im

Jahr 2011 ein Darlehen von 4,3 Millionen Euro aufnehmen.

Wann bei diesen düsteren Aussichten die geplanten Bauinvestitionen umgesetzt werden, steht in den Sternen. Für die kommenden Jahre summiert sich der kommunale Investitionsbedarf, der Neubau von Sporthal-

Kosten, die nicht hausgemacht sind

FB-Gemeinderat Nicola De Vitis stellte sich hinter die geplanten Kreditaufnahmen. Trotz intensiver Beratungen, trotz der vielen, nicht populärer Entscheidungen sei es nicht gelungen, die erwartete negative Zuführungsrate für das Haushaltsjahr 2011 weiter zu senken. Gezwungenermaßen müssten Millionen aus den allgemeinen Rücklagen an den Vermögenshaushalt fließen. Rücklagen, die aus einmaligen Grundstücksverkäufen stammten und somit endlich seien.

„Natürlich sind diese Fakten nicht selbst produziert worden“, so Nicola De Vitis, „dennoch werden wir gezwungen sein, mit Hilfe und Einverständnis der Korber, Steinreiner und Kleinhäpacher Bürger diese Krise zu meistern.“

Politische Entscheidungen auf Landes- und Bundesebene und eine Kreisumlage, die ständig erhöht wird und Korb allein im nächsten Jahr rund vier Millionen Euro kostet, würden auch für die kommenden Jahre das Ratsgremium in seinem kommunalen Handeln enorm einschränken.

le (4,5 Mio.) und Freibad (3,3 Mio.) eingeschlossen, auf sage und schreibe 17,5 Millionen Euro. Dazu zählen jährliche Kosten für die Straßensanierung in Höhe von 250 000 Euro. Woher das Geld nehmen?

Durch die Haushaltsreden der drei Ratsfraktionen bei der Gemeinderatssitzung am

Dienstagabend zog sich die desolante Finanzlage der Gemeinde Korb wie ein roter Faden. Nicola De Vitis (FB) apostrophierte den Gemeinderat für die nächsten Jahre ironisch gar als „das Triple-S-Team: ein S für Schieben, ein S für Sparen und letztendlich ein S für Schließen.“

Erneuerbare Energien nutzen

In finanziell schwierigen Zeiten seien wir gern schnell dabei, auf Bildungseinrichtungen, Angebote im Bereich Kunst, Musik und Kultur, Büchereien, Sportstätten und Spielplätze zu verzichten, beklagte SPD-Rätin Petra Kuch. Diese gewachsenen Strukturen in der Zukunft wieder neu zu schaffen koste dann mehr, als die möglichen Einsparungen im Moment entlasten. „Wie arm sind wir, wenn wir dies alles nicht mehr haben? Das ist dann wie Kartoffelsuppe ohne Salz und Gewürze. Schmeckt furchtbar.“ Eine wichtige Zutat sei die Nutzung erneuerbarer Energien.

Das Rathaus habe versprochen, eine Auflistung gemeindeeigener Dächer zu erstellen, die sich für die Errichtung von Fotovoltaikanlagen eignen. „Investitionen in diesem Bereich lohnen sich, um aktiv etwas für die Umwelt zu tun und langfristig Energiekosten zu senken. Auch bei der Neugabe der Stromkonzessionen haben wir Möglichkeiten, Strompreise günstiger zu gestalten und Strom aus regenerativen Energien zu nutzen.“

Ein Schlüssel: Das Ehrenamt

Bei den Personalkosten habe der Gemeinderat „deutlich Kante gezeigt“, sagte Martin Zerrer für die CDU/FW-Fraktion. Selbstverständlich werde die Verwaltung die beschlossenen oder noch zu beschließenden Maßnahmen wie Beförderungsstopp oder Wiederbesetzungssperre umsetzen. Schon in der Vergangenheit habe man kein zusätzliches Personal gefordert, obwohl neue Aufgaben dazugekommen seien. Auf der anderen Seite gelte es, das vielseitige ehrenamtliche Engagement in Korb positiv zu erwidern. „Dies trägt dazu bei, dass Gelder aus dem Gemeindehaushalt mittelfristig reduziert werden können“, so Zerrer. Beispielhaft wolle er den neu gegründeten Bädlesverein erwähnen. „Schön, dass es Bürger unserer Gemeinde gibt, die sich einbringen und nicht nur der Gemeinde sagen, dass sie alles zu bezahlen und auf Dauer zu erhalten hat.“ Es stelle sich sehr wohl die Frage: Was muss die Gemeinde Korb für ihre Bürger leisten? Was werden die Bürger ihrer Gemeinde abverlangen?



Nicola De Vitis, FB.



Petra Kuch, SPD.



Martin Zerrer, CDU/FW.

In Kürze

Kernen.

Der Trachtenverein Almrausch lädt auf Samstag, 18. Dezember, 15 Uhr, alle Mitglieder zur Vereinsweihnachtsfeier und auf Dienstag, 28. Dezember, 17 Uhr, zum „Neujahrsbrezel-Gaigeln“ ein.

WEINSTÄDTER GEMEINDERAT

Neuauflage des Haushalts

Ende 2011 werden von ersparten 3,9 Millionen noch 1,47 Millionen übrig sein / 3-Millionen-Kredit fürs Gebiet Riebeisen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS-JOACHIM SCHECHINGER

Kosten, die nicht hausgemacht sind

Bei der Haushaltsverabschiedung am Dienstagabend zogen Verwaltung und Fraktionen an einem Strang. Der Tenor: Wir müssen für die Zumutungen, unter denen die Korber Bürger dieser Tage stöhnen, um einer nachhaltigen Sanierung des Gemeindehaushaltes willen, offensiv werben. Um 25 Prozent werden die Hebesätze für Gewerbesteuer und Grundsteuer ab 1. Januar 2011 angehoben. Die neuen Hallengebühren treiben Korber Vereinsvorstände auf die Barrikaden. Gleichzeitig muss die geplante 4,5 Millionen Euro teure Sporthalle, für die das Ergebnis des Architektenwettbewerbs längst vorliegt, mangels Masse auf die lange Bank geschoben werden.